

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr Inzerations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Donnerstag,

N^o 7.

20. Januar 1853.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Gmünd.	1852. 28. Dezember.	Bargau.	Johann Barth, vormaliger Schultheiß von Bargau.	Freitag den 4. Februar 1853, Morgens 8 Uhr.	Am Schluß der Verhandlung.
Oberamtsgericht Welzheim.	1853. 7. Januar.	Pfahlbronn.	Jakob Hilt, Bauer auf dem Taubenhof, Bürger in Pfeilhof, Gemeinde Baach, Oberamts Waiblingen.	Montag den 7. Februar, Morgens 8 Uhr.	—
—	12. Januar.	Waldbausen.	Leonhard Schöllhammer, Tagelöhner zu Weitmars.	Montag den 14. Februar d. J.	Nächste Gerichtsitzung.

Gmünd & Welzheim. — An sämtliche Schultheißen-Aemter.

Dieselben werden hiemit angewiesen, die in No. 1 des Regierungs-Blatts vom Jahr 1853 enthaltene Ministerial-Verfügung vom 23. Dezember 1852,

betreffend die Bereitung und den Verkauf der sogenannten **Santoninzeltchen** und **Santonintabletten**, alsbald zur Kenntniß der Conditoren, Krämer und Kaufleute zu bringen.

Den 17. Januar 1853.

Königl. Oberamt und Oberamts-Physikat Gmünd.
Schemmel. Dr. Romerio.

Königl. Oberamt und Oberamts-Physikat Welzheim.
Heinz. Schwandner.

Welzheim. — Bekanntmachung.

Nachdem der zum Umgelds-Commissär in Crailsheim ernannte bisherige Ablösungs-Commissär Strölin dahier, die erbetene Enthebung von seinem bisherigen Geschäfts-Auftrage, zu Folge Erlasses Königl. Ablösungs-Commission vom 18. Dezember 1852 erhalten hat, und sofort zu seinem Nachfolger der Commissär Schrems in Gmünd bestellt worden ist, so wird dies mit dem Anfügen hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß dem Commissär Schrems laut hoher Entschließung der Königl. Ablösungs-Commission vom 13. d. Mts. gestattet worden ist, seinen Wohnsitz in Gmünd beizubehalten.

Den 15. Januar 1853.

Königl. Oberamt. — Heinz.

Welzheim. — Landwirthschaftlicher Verein.

Am **Mittwoch den 2. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr,** findet eine **Plenar-Versammlung** des Vereins im Gasthaus zum **Röfle** dahier statt.

Die Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich einzufinden. Gegenstände der Verhandlung sind vorzugsweise:

- 1) Wahl des Ausschusses,
- 2) Abhör der Rechnung des Vereins-Kassiers,
- 3) Besprechung des Entwurfs des Landes-Kultur-Gesetzes und
- 4) Veräußerung von Acker- und Garten-Werkzeugen, welche aus Mitteln des Vereins angeschafft wurden, im Wege der Lotterie ohne Einsaz unter die wirklich erscheinenden oder mittelst schriftlicher Vollmacht gehörig vertretenen Mitglieder des Vereins.

Den 17. Januar 1853.

Der Vereins-Vorstand: Heinz.

**W e l z h e i m .
S t e c k b r i e f .**

Der hienach signalisirte Nicodemus Hinderer, lediger Tagelöhner von Kaisersbach, ist wegen wiederholten Bettelns dahier in Untersuchung zu ziehen, sein dormaliger Aufenthaltsort aber unbekannt, daher sämtliche Polizeistellen ersucht werden, auf Hinderer, der im Besitze eines Ausweises sich nicht befindet, zu fahnden und solchen im Betretungsfalle hieher einliefern zu lassen.

Den 15. Januar 1853.
Königl. Oberamt.
Heinz.

S i g n a l e m e n t :

Alter: 29 Jahre. Statur: untersezt. Gesicht: breit. Haupt: Haare: dunkelbraun. Augen: grau. Besondere Kennzeichen: hat an der rechten Hand mißgestaltete Finger. Kleidung kann nicht angegeben werden.

Forstamt Lorch,
Revier Welzheim und Kaisersbach.
**Holzaustrichs-Verkauf
in Staatswaldungen.**

Unter den bekannten Bedingungen werden in nachbenannten Revieren und Wald-Distrikten zum Austrichs-Verkauf gebracht werden.

I. Revier Welzheim.

Am
Donnerstag den 27. d. Mts.,
Zusammenkunft
Früh 9 Uhr

auf der Lautermühle.

1) Schwarzengehren:
Stammholz: Eichen 1 Stamm.
Buchen 6 Stämme. Tannen
Sägholz 8 Stämme. Eichen
Scheiter 1/4 Klstr. Buchen
Brügel 40 Klafter. Tannen
Brügel 5 1/2 Klstr. Buchen
Abfallholz 1 1/4 Klstr. Buchen
Wellen: aufgebundene 1300
Stück. Abfallreis: geschägt
zu 300 Stück.

2) Buch:
Buchen Brügel 15 3/4 Klstr. Tan-
nen Brügel 14 1/4 Klstr. Ab-
fallholz 13 Klafter. Buchen
Wellen 475 Stück.

3) Schildgehren:
Tannen Sägholz 2 Stämme.
II. Revier Kaisersbach.

Am
Freitag den 28. d. Mts.,
Zusammenkunft

Früh 9 Uhr
bei Gottlieb Frij in Ebersberg.

1) Windholz:
Tannen Sägholz 23 Stämme.
Nadelholz: Stangen von 1 bis
2 1/2 Zoll mittlern Durchmesser
und 6 bis 25 Schuh Länge
975 Stück. Buchen Brügel
7 3/4 Klstr. Nadelholz: Brügel
149 1/2 Klstr. Abfallholz 9 3/4
Klafter. Buchen Wellen 75
Stück.

2) Klein-Kronwald:
Buchen Werkholz 1 Stamm. Tan-
nen Sägholz 6 Stämme. Bau-
holz 11 Stämme. Buchen Brügel
1 1/2 Klstr. Tannen Brügel
113 3/4 Klstr. Abfallholz 6 1/4
Klafter.

Am
Samstag den 29. d. Mts.,
Zusammenkunft

Früh 9 Uhr
in der Krone zu Kirchenfirnberg.

3) Spielwald:
Tannen Sägholz 66 Stämme.
Buchen Brügel 1/4 Klstr. Tan-
nen Brügel 48 1/2 Klstr. Ab-
holz 3 1/4 Klstr.

Das Tannen Sägholz und Bau-
holz ist durchaus gereppelt, von
13 bis 60' Länge und 9 bis 20"
mittleren Durchmesser.

Bevuss vorheriger Besichtigung
des Holzes vor dem Verkauf wer-
den die Kaufs-Liebhaber die be-
treffenden Huthobdiener an den ge-
nannten Verkaufstagen von Früh
7 Uhr an, schon an den oben be-
zeichneten Zusammenkunftsorten
bereit finden.

Die betreffenden Schultheißen-
Aemter werden um rechtzeitige
öffentliche Bekanntmachung dieses
von Amtswegen ersucht.
Lorch, den 17. Januar 1853.


Königl. Forstamt.
Dielen.

G m ü n d .
Gläubiger-Aufforderung.

Wer aus irgend einem Grunde
an den Nachlaß des kürzlich ver-
storbenen, vormaligen Ober-Am-
tsgelders Louis v. Bühler dahier,
Ansprüche zu machen hat, wird
aufgefordert, dieselben bei Gefahr
der Nichtberücksichtigung bei der
demnächst vorzunehmenden Ver-
lassenschafts-Theilung anzumelden.
Den 15. Januar 1853.
Die Theilungs-Behörde.

G m ü n d .
**Haus- und
Krautland-Verkauf.**

Im Wege der Hülfz-Vollstrek-
kung wird dem Thomas Schweiz-
er, Kupferschmied hier, am
Samstag den 12. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

 Ein zweistödiges Wohn-
Haus mit Feuer- Werk-
stätte, nebst Hofraum auf'm
Mühlberge,
Brandvers.-Anschlag 1200 fl.
Gerichtl. Anschlag 800 fl.
2) 28,3 Rthn. Land beim Rin-
derbacher Thor,
im Austrich zum Verkauf gebracht.
Den 12. Januar 1853.
Gemeinderath.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d .
Ehren-Erklärung.

Die Unterzeichneten erklären,
daß es ihnen leid thue, die Cres-
centia Better Wittwe hier und
ihre Töchter beleidigt zu haben, und
bitten dieselben hiemit um Ver-
zeihung.
Den 17. Januar 1853.

Faber Stahl.
Joseph Stahl.

G m ü n d .
**Museum.
Masken-Ball**

Donnerstag den 27. d. Mts.
Anfang 7 Uhr.

G m ü n d .
Empfehlung.

Pariser Blumen, für Bälle,
Hochzeiten, Trauer und
Kerzensträuße, ordinäre und
mittelfeine für Landleute, habe ich
stets in großer Auswahl vorräthig
und empfehle solche zu den billig-
sten Preisen.

Zugleich empfehle ich neu er-
haltene **Stickerien, Spizen**
u. **Bänder**, so wie neueste **Puz-**
u. **Reglige-Häubchen**, weiße
u. farbige **Glace-Handschuhe**
zur geneigten Abnahme höflichst
Andreas Köhler.

G m ü n d .
Sehr gute
Orangen

per Stück 6, 8 bis 12 kr. empfiehlt
Conditior Zieher.

G m ü n d .
Sehr gutes
Hohenroder Bier

die Maas zu 7 kr. schenkt aus
Geiger, Hirschwirth.

G m ü n d .
Ein **Sottaviges Hammer-**
Klavier ist dem Verkaufe aus-
gesetzt. Bei wem? sagt
die Redaktion.

G m ü n d .
Guts-Verpachtung.

In Denglesmad bei Eschwend
habe ich ein Gütchen zu verpach-
ten, bestehend in Wohnhaus mit
Stallung, Garten und 1 1/2 Morgen
Acker am Haus gelegen, welches
sogleich bezogen werden kann.
Werkmeister B o l l .

Nächsten
**Sonntag den 23. Janr.
Vollmonds-
Kränzchen**
in der Sonne zu Lorch.

D e r h a u s e n
bei G ö p p i n g e n .
Fabrnis-Versteigerung.

Wegen Abzugs des Gutspächters
werden am
Montag den 24. Januar d. J.,
von Morgens 8 Uhr an

gegen
baare Be-
zahlung
im öffent-
lichen

Austrich verkauft:

2 starke Zugpferde, 6 und 9-
jährig, 7 Kühe (wovon eine
gemästet und eine neumelkend),
2 Stück Jungvieh, 1 Haus-
hund, 3 Wägen, 2 Flander-,
1 Suppinger- und 1 Unter-
grunds-Flug, 3 Eggen, so-
wie sonstiges Acker-, Scheu-
ren- und Stallgeräthe; eine
Chaise, 1 Kasten- und 1 Holz-
Schlitten; Schreiner- und
Wagnerhandwerkzeug; Bet-
ten, Schreinwerk und allerlei
Hausrath; alles in gutem
Zustande; auch 10 Scheffel
Saathaber, Ackerbohnen, Wis-
ken und Erbsen.

G m ü n d .
Geld-Gesuch.

Ein Landmann dieselbigen Ober-
amts wünscht gegen gute dreifache
Güter-Versicherung **550 fl.** auf-
zunehmen.

Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d .
Ein Landmann wünscht **450 fl.**

aufzunehmen. Derselbe kann 500 fl.
Gebäude- und 700 fl. Güterwerth
zur Versicherung geben.

Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach einer mir zugegangenen Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe, nach vorläufiger Berechnung, ihren Theilnehmern für 1852 circa **55 Procent** ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung der Dividende für jeden Theilnehmer der Feuerversicherungsbank so wie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1852 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen erkläre ich mich gerne bereit.

G m ü n d , den 14. Januar 1853.

Der dahiesige Agent, pens. Gerichts-Notar **Kayner.**

Gestorben: zu Nnlingen, D. A. Niedlingen, v. Münch, kath. Pfarrer und Schulinspektor, (früherer Seminar-Rektor in Gmünd) Ritter des Ordens der Württ. Krone.

Von der Prügelstrafe.

Ein Corresp. der „Allm. Ztg.“ schreibt in No. 12 der Letzteren: Von der Donau. Nach dem Schwab. Merkur wurde in St. Gallen das erste eidgenössische Schwurgericht gehalten und nach einem von den Geschworenen ausgesprochenen „Schuldig“ der Angeklagte, ein ehemaliger Postmeister, wegen Unterschlagung von Postgeldern zu Gefängnis und „Prügelstrafe“ — verurtheilt. Was werden unsere Demokraten, die sich so gern, wenn es gerade in ihren Kram paßt, auf die Einrichtungen der freien Schweiz berufen, was werden sie zu diesem Einstand sagen? Ein eidgenössisches Schwurgericht verurtheilt einen freien Schweizer zu einer Tracht Prügel! Natürlich wird sich die Eidgenossenschaft, wie ein Mann erheben und gegen ein solches barbarisches, russisch-türkisches Verfahren die tiefste Entrüstung an den Tag legen! O nein, sicherlich nicht, die freien Schweizer werden mit großer Gemüthsruhe diesen Spruch vernehmen, zu welchem die republikanischen Gesetze das Gericht ermächtigen, und es den Humanitäts-Rittern im klugen Schwabenlande überlassen, Zeter darüber zu schreiben, daß es die freie Schweiz, nicht unter ihrer Würde hält, Stroche und liederliche Buben mit dem Stock zu züchtigen, anstatt sie auf Kosten der Steuerpflichtigen auf die faule Haut liegen zu lassen und Jahre lang zu füttern.

Die Redaktion des genannten Blattes bemerkt dazu: „Es ist jedenfalls sonderbar, daß die Partei, welche vorzugsweise als Vertreterin der Freiheit gelten will, sich so wenig daraus macht, daß ihre rücksichtsvolle Schonung gegen das Verbrechen eben von den freiesten Völkern so wenig getheilt wird. „Römische Strenge“ ist zum Sprüchwort geworden; in dem freien England hängt und peitscht man ungenirt, und in Amerika, dem Ideal der Demokraten wird nicht nur nach herkömmlichem Gesetz gleichfalls ohne viel Umstände gehängt, sondern gerade das Volk übt dort zur Ergänzung der mangelnden oder zu langsamen gesetzlichen Strafgewalt eine eigenmächtige schonungslose Justiz. (Conserv.)“

Wien, 9. Jan. (D. B.) Der schweizerische Kanton Tessin ist durch die Ereignisse der letzten Jahre, gleich einigen anderen Cantonen der helvetischen Eidgenossenschaft, der Herrschaft des rohesten Radicalismus preisgegeben. Wie überall, so haben sich auch in Tessin die Gewaltthätigkeiten der radicalen Machthaber vorzugsweise gegen die katholische Kirche und ihre Institutionen gerichtet; die Verfahrungsweise Tessins bei diesem Vorschreiten findet aber wohl kaum eine Analogie in irgend einem Lande. Grundsätzlich ist die katholische Geistlichkeit vom Jugendunterrichte entfernt worden, um aber sicher zu sein, daß der lautere, unverfälschte, schändeste Radicalismus in kirchlichen wie in politischen Dingen der Jugend des Cantons eingespöht werde, sind in Tessin politische Flüchtlinge vorzugsweise zu Schulämtern berufen worden.

Vor einigen Monaten decretirten die dortigen Gewalthaber die Aufhebung des Seminariums von Pelleggio und des Collegiums von Ascono, von denen das erstere zum Erzbisthume Como gehört. Ein Gesetz vom Jahre 1848 beschränkte die Zahl der Kapuzinermönche im Canton, der inländischen wie der ausländischen, auf 65. Zugleich wurde bestimmt, daß bei etwaigen Säkularisationen die auswärtigen Mönche, welche im Canton ihr Gelübde abgelegt, die Summe zurückhalten sollten, welche sie beim Antritte des Noviziats hinterlegen mußten. Aber auch diese Bestimmungen, wie beschränkend, und den allgemeinen Verträgen in Betreff der Schweiz zuwiderlaufend sie auch waren, wurden von der jezigen radicalen Regierung des Cantons mißachtet. Ohne Angabe irgend eines Beweggrundes wurden mitten in der Nacht vom 19. Novbr.

alle Mönche der Kapuziner-Klöster am Lugano und Metrisio durch Commissäre der revolutionären Regierung ausgewiesen. Es befanden sich darunter 22 geborne Oesterreicher, welche aber sämmtlich schon über 20 Jahre im Kanton Tessin sich aufhielten, und somit nach den dortigen Gesetzen als Inländer zu betrachten waren; mehrere waren von der dortigen Regierung selbst angestellt gewesen; gegen Keinen lag irgend eine Beschuldigung vor. Vergeblich baten sie um Angabe eines Grundes für ihre Ausweisung; die Commissäre selbst wußten keinen solchen anzugeben.

Nur mit Mühe erlangten sie eine Stunde Zeit, um sich vorzubereiten, die Klöster zu verlassen, wo sie so lange Zeit ihrem religiösen Berufe lebten. Um 2 Uhr in der Nacht wurden sie ungeachtet ihres Protestes, fortgeschafft, über die österreichische Gränze gebracht und nicht einmal die geringe Zurückstattung, welche das erwähnte Cantonsgesetz bestimmte, ihnen geleistet. Dieses empörende Verfahren gegen österreichische Unterthanen wird, wie wir annehmen dürfen, nicht ungerügt bleiben, wie überhaupt der Wunsch gerechtfertigt erscheinen wird, es möchte dem radicalen Unwesen in so vielen schweizerischen Cantonen, das den rechtschaffenen Schweizer-Bürgern immer unerträglich wird, die Nachbarstaaten aber gefährdet, durch kräftige Maßnahmen der Mächte endlich ein Ziel gesetzt werden.

Stuttgart, 15. Jan. (W. G.) Wie wir hören, hat der ständische Ausschuss die Commission für Gegenstände der inneren Verwaltung auf den 26. d. M., die Ablösungs-Commission auf den 2. Februar einberufen um ihre Arbeiten zu beginnen, so wie die Justizgesetzgebungs-Commission veranlaßt, einen Referenten für die Begutachtung der eingebrachten Gesetzes-Entwürfe über die Befreiung der bei Liegenschafts-Veräußerungen und insbesondere bei der Zerstückelung von Bauern-Gütern vorkommenden Mißbräuchen,“ zu bestellen.

Stuttgart, 17. Jan. (N. L.) Die Meteorologen versichern, daß die Wärmeverhältnisse in dem bisherigen Winter so ziemlich die nämlichen seien, wie im Jahre 1833. Da nun das Jahr 1834 ein sehr fruchtbares war, so geben unsere gegenwärtigen Witterungsverhältnisse durchaus keine Ursache zu Befürchtungen, sondern lassen vermuthen, daß auch das Jahr 1853 ein sehr fruchtbares sein werde. — Aus München wird berichtet: Wenn man befürchtet hat, daß die gelinde Witterung nachtheilig auf den Stand der Winter-saaten wirke, so zeigt sich bis jetzt das Gegentheil; denn nach eingegangenen Berichten, besonders aus dem getreidereichen Niederbayern, ist der Stand der Saaten ein sehr guter. Hieraus erklärt sich wohl auch zum Theil das Sinken der Getreidepreisen.

Aus dem D. A. Neuenbürg 16. Jan. Eine blutige Greuelthat hat den sonst so sichern Boden unseres D. Amts befeckt. Es war Freitag den 14. d. M., Abends, daß der beurlaubte Soldat A. von Nobel, hiesigen Oberamts, an der Straße von Pforzheim nach Gernsbach einen reisenden Schneidergesellen aus Baden traf. Unter dem Vorgeben, ihn den nächsten Weg zu führen, und mit dem Versprechen, daß er ihm bei seinem Bruder, einem Wirth in Nobel, für ein kostenfreies Nachtquartier sorgen wolle, wußte A. den Handwerksburschen so zu gewinnen, daß dieser ihm sogar seinen Reisebündel zum Tragen überließ. Durch dessen Schwere wurde A. in seiner Vermuthung, bei dem Reisenden Geld zu finden, bestärkt, obgleich dieser auf eine dahinzielende Frage des A. erklärte, daß es nur einige Kleider und ein Gebetbuch enthalte. Als nun die beiden in der Nähe des Dörfchens Schwann, auf einem etwas wenig betretenen Fußweg angekommen waren, führte A. seinen Begleiter noch weiter von dem Wade ab und begann nun seine blutige That. Er schlug den Schneider mit einem Stock über den Kopf, trat mit den Füßen auf ihn hinein, und schnitt ihm mit seinem Sackmesser in den Nacken, nachdem er ihm auch sonst noch Wunden ins Gesicht beigebracht hatte. Der Schneider schrie zwar um Hilfe, aber Niemand errettete ihn aus den Klauen des Unthiers. Als nun aber A. die Taschen seines Opfers durchstöberte, was fand er? Ein Wanderbuch und einen halben Kreuzer. Dieß war die Beute, die er mit einem Menschenleben erkaufen wollte. Er zog nun den vermeintlichen Leichnam noch ungefähr 15 Schritte

weiter in den Wald hinein, nahm den Bündel des Schneiders in seine blutige Hand und eilte dem nächsten Wirthshaus in Schwann zu. Hier saß er gerade bei seinem dritten Schoppen, als der Polizeidiener des Orts hereintritt und ihn vors Schultheißenamt citirt. Er folgte ohne Widerrede, nachdem er das verrätherische Wander-Buch unter den Bechtisch geworfen hatte, wie wenn er mit demselben auch alle Schuld abgeworfen hätte. Aber wie erschrad er, als er beim Schultheißen den Schneider traf! Nachdem nämlich dieser eingesehen hatte, daß sein Hülfserufen in den einsamen Wäldern vergeblich sei, hatte er, zu schwach zur Gegenwehr, zu einer List seine Zuflucht genommen. Er hatte sich todt gestellt und so gut die Rolle eines Todten gespielt, daß sich der beurlaubte Soldat wirklich dadurch bethören ließ. Während nun der Blut-Mensch am Weinglas sich erheitern wollte, erhob sich auch der Todte wieder und schlich sich mit vieler Mühe zu dem Ortsvorsteher in Schwann. Der Mißhandelte ist bereits ganz außer Lebensgefahr, der Unmensch im Gefängniß des Oberamts-Gerichts Neuenbürg.

Karlsruhe, 17. Jan. (St.A.) An dem Amtsboten Blum von Görwihl wurde dieser Tage ein Raubmord begangen, indem er lebensgefährlich verwundet und ihm 381 fl. anvertrauter Gelder gewaltsam abgenommen wurden. Er befindet sich in bewußtlosem Zustand, unfähig zu sprechen, im Spital zu Wadshut.

12. Jan. Dieser Tage waren in München Diebe in den Schweinstall eines Metzgers eingestiegen und schnitten einem Schweine einen Schenkel aus; dieser Tage wollten sie dieselbe Grausamkeit wiederholen, wurden aber hiefür durch die 4füßige Justiz bestraft, denn da der Stall diesmal wider Erwarten der Diebe mit etwa 18 Mutter Schweinen gefüllt war, welche durch den Besuch Fremder gereizt wurden, fielen die Schweine über die Diebe her und verzissen sich so in sie, daß 3 Schweine gestochen werden mußten, um sie von den Körpern zu trennen. Die Diebe befinden sich im jämmerlichen Zustande im Krankenhause.

Wien, 14. Jan. (St.A.) Sie werden sich erinnern, daß ich schon damals, als Freiherr v. Bruck die Bestimmung erhalten hatte, nach Berlin abzugehen, Ihnen berichtete, daß man in Wien auf alle Fälle gefaßt sei, und bereits die nöthigen Vereinbarungen getroffen habe, würde die Mission des Herrn Baron nicht von dem gewünschten Erfolge begleitet sein. Ich komme heute hierauf zurück, weil es fast den Anschein hat, als würde die Gelegenheit bald vorhanden sein, die Richtigkeit der eben ausgesprochenen Behauptung zu prüfen. Nach dem letzten Berichte des Freiherrn v. Bruck sind nämlich Seitens des königl. preussischen Bevollmächtigten neue Schwierigkeiten erhoben worden, und Hr. v. Bruck sah sich veranlaßt, um neue Instruktionen zu ersuchen, welche denn auch in diesem Augenblicke bereits in Berlin angekommen sein dürften. Es scheint, daß man in Berlin geradezu anfängt, auf die bis jetzt bewiesene Nachgiebigkeit Oesterreichs zu bauen, und nicht zufrieden mit den bis jetzt erhaltenen Zugeständnissen noch weitere Concessionen fordert, in welche zu willigen aber weder in der Macht Oesterreichs noch in der seiner Verbündeten liegen dürfte, da man ihnen doch nicht zumuthen kann, das eigene Interesse zu gefährden. Daß man von Seite Oesterreichs von der ursprünglichen Basis der Unterhandlungen, die Modificirung des Punktes A der Darmstädter Uebereinkunft betreffend dem Wunsche Preußens zufolge abgegangen ist, scheint man sich in Berlin falsch anzulegen, und glaubt nun berufen zu sein, Alles zu verlangen, ohne zu bedenken, daß es eine Grenze gibt, welche nicht überschritten werden darf.

Frankfurt a. M., 12. Jan. „Der Allg. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die verschiedenen Andeutungen über Verhandlungen im französischen Cabinet über Annahme oder Nichtannahme der neuen Accreditive Oesterreichs und Preußens sind zu beständigen und zu ergänzen, und je wichtiger die betreffenden Ergänzungen sind, um so bedeutungsvoller wird auch die Tatsache selbst, obgleich die Angelegenheit durch die inzwischen erfolgte Annahme der Beglaubigungsschreiben u. glücklichster Weise ihre Erledigung bereits gefunden hat. In der Nacht vom 5. d. Mts. ist nämlich unter dem Vorstize des Kaisers ein Cabinetrath in den Tuilerien abgehalten worden, in welchem es sich ernstlich darum handelte, die betreffenden Beglaubigungsschreiben zurückzuweisen, zugleich den Krieg zu erklären und denselben — wie das übrigens, als nothwendige Folge davon, kaum der Bemerkung bedarf — mit aller Energie und allen Mitteln zu führen. Ob die Angaben von Pariser Kor-

respondenten über die Vertheilung der Stimmen richtig sind, will ich dahin gestellt seyn lassen; sicher aber ist es, daß es der Kaiser war, welcher den Ausschlag für die Erhaltung des Friedens gegeben hat. Zwei Umstände treten uns, in Folge dieser wichtigen Vorgänge, nahe. Können wir in die Seele des Kaisers der Franzosen auch keinen Blick thun, so wird man doch nicht umhin können, in der erwähnten Thatsache als solcher einen Beweis für die Friedlichkeit seiner Gesinnungen zu erblicken. — Es ist ganz richtig, daß Herr Drouyn de Lhuys neulich dem Kaiser seine Entlassung eingereicht hat und daß er erst in Folge wiederholten Zuredens des Kaisers dieselbe zurückgezogen hat. Bekanntlich war Herr Drouyn de Lhuys der einzige von den Ministern, welcher darauf bestand, daß das Anerkennungsschreiben des Herrn v. Kisseleff zurückgewiesen werden solle. Der Kaiser ließ ihn nach Eingang des Entlassungsschreibens sofort rufen, lud ihn zum Frühstück ein und erklärte ihm dann, daß auch er (der Kaiser) seiner Meinung gewesen sey, daß aber die außerordentlichen Umstände, in denen man sich jetzt befinde, eine sonst gerechtfertigte Empfindlichkeit habe schweigen lassen. „Ich werde nie vergessen,“ soll der Kaiser ausgerufen haben, „was Sie für mich gethan haben, aber wenn Sie wollen, daß Ihre Charakterfestigkeit dem Lande von Nutzen sey, so müssen Sie Ihr Portefeuille behalten.“ Endlich gab der Minister nach. — Uebrigens hat der Kaiser, trotz der Form des russischen Schreibens, seine Freude über dessen Eintreffen zu erkennen gegeben. — 62 Divisions- und 138 Brigadegenerale wurden aus dem Pensionsstande versetzt, außerdem im activen Heere eine Reihe Generale, Obersten u. c., im Ganzen 334 Offiziere neu ernannt. Die Obercommando's von Militärdivisionen in den Departementen sind aufgehoben.

Besth, 12. Jan. Heute wurde der Israelite, welcher am letzten Sonntag den frechen Raub- und Mordanfall im Tabakverschleife in der großen Brückgasse verüben wollte, nach standrechtlichem Spruch mit dem Strange hingerichtet. — Nachschrift: Das Urtheil wurde vor dem Galgen und einer Masse Zuschauer aufgehoben.

Paris, 16. Jan. (St.A.) Die neuakkreditirten Gesandten haben bereits ihre geschäftlichen Beziehungen zu Herrn Drouyn de Lhuys aufgenommen. Namentlich soll der österreichische Gesandte, Herr v. Hübner bereits mehrere Konferenzen mit dem Minister des Auswärtigen gehabt haben. Oesterreich wünscht nämlich, daß Frankreich sich der katholischen Interessen in der Schweiz annehme. Herr Drouyn de Lhuys soll Herrn v. Hübner erwidert haben, daß Oesterreich bis jetzt nichts gethan habe, um Frankreichs Schritte zu Gunsten der Katholiken im Orient zu unterstützen. — Sämmtliche Güter der Familie Orleans, welche nach und nach versteigert wurden, sind ausschließlich von Orleansisten angekauft worden. Letztere sollen unter sich eine Subskription eröffnet haben, um jene Güter der Familie Orleans sofort zurückzuerstatten, sobald sie wieder nach Frankreich zurückkehrt.

London, 15. Januar. (St.A.) Am Donnerstag lief das französische Kriegsschiff „La Corse,“ kanonengespielt, im Hafen von Dover ein. Die guten Doverianer schrien im ersten Augenblick: Invasion! und wollten schon die Lokalabtheilung der Miliz von Dikent unter die Waffen rufen. Sie dachten nicht anders, als La Corse sei der Vorläufer einer französischen Armada, bis die Offiziere des feindlichen Schiffes um Erlaubniß baten, etwas Trinkwasser an Bord zu nehmen und einige windzerkaute Segel unter dem Schatten der Kreideküste zu flicken. Gestern Abend speisten sie mit den britischen Offizieren des Forts Western Heights und brachten die Gesundheit der Königin Viktoria in väterländischem Bordeaux- und perfidem Portwein aus.

London, 12. Jan. (St.A.) Die aus Australien in Plymouth eingetrossene Australia bringt 8½ Zentner Gold im Werth von 890,000 Pfund St. mit. Dasselbe war in kleine Ledersäcke verpackt, die sammt den Kisten von Ledernolz, in denen die Säcke festgeschraubt wurden, wieder am Boden des Schiffsmagazins mit Klammern und Schrauben festgemacht waren. Die Australia bringt überdies den zum Geschenk für die Königin bestimmten, über 28 Pfund schweren Goldklumpen aus den Bendigo-Gruben mit. Die Zahl der Einwanderer steigt fortwährend und mit ihr aber auch die Zahl der Verbrecher, so daß man sich nach einem kalifornischen Lynchsystem sehnt.

(N.T.) Die Bevölkerung der Stadt Rom betrug im letzten Jahre 180,000 Seelen. Darunter befinden sich 30 Bischöffe, 1288 Priester, 2092 Mönche, 1698 Nonnen und 412 Protestanten.